

# **Lehrplan**

**der Kantonsschule Küsnacht**



Kanton Zürich /Kantonsschule Küsnacht

Dieser Lehrplan wurde am 12. August 1997 vom Erziehungsrat erlassen und am 14. März 2003 vom Bildungsrat geändert.  
Die Änderungen treten für die Schuljahre 9 und 10 auf Beginn des Schuljahres 2003/04 in Kraft.

# Inhalt

Schulprogramm	
Allgemeines und Maturitätsprofile	5
Bildungsziele	5
Unterrichtsfächer	5
Interdisziplinärer Unterricht und Fachunterricht	6
Fachlehrpläne	
Deutsch	7
Französisch	10
Englisch	12
Italienisch	14
Spanisch	16
Mathematik	18
Biologie	21
Chemie	22
Physik	24
Geschichte und Staatskunde	26
Geographie	28
Wirtschaft und Recht (eine Einführung)	30
Bildnerisches Gestalten	32
Musik (mit Instrumentalunterricht)	34
Sport	37
Informatik	40
Ergänzungsfächer	41
Besondere Unterrichtsveranstaltungen:	
Kleine Facharbeiten	45
Maturitätsarbeit	45
Wahlkurse	45
Sonderwochen	46
Klassenstunde	46
Studentafel	47



# Schulprogramm

## Allgemeines und Maturitätsprofile

Die Kantonsschule Küsnacht ist eine Maturitätsschule mit einem musischen und einem neu-sprachlichen Profil. Sie schliesst an die zweite Klasse der Sekundarschule an und führt in vier Jahren zu einer eidgenössisch anerkannten Maturität. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich vor ihrem Eintritt für eines der beiden Profile und innerhalb des Sprachprofils zwischen Italienisch und Spanisch. Die Wahl des Profils ist massgebend für die Klassenbildung.

Die folgenden Verordnungen und Reglemente bilden die Grundlagen für die Schulstruktur:

Verordnung des Bundesrates/Reglement der EDK über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (MAR) vom 16.1.1995/15.2.1995

Kantonale Vorgaben zur Maturität vom 4. Juni 1996.

## Bildungsziele

Die Bildungsziele bestehen in der Hochschulreife und einer breiten Allgemeinbildung, die auf die Bedürfnisse der modernen Gesellschaft und die persönlichen Anliegen der Jugendlichen Rücksicht nimmt.

Die Bildungsziele sind im Einzelnen in den folgenden Unterlagen verbindlich festgehalten:

Art. 5 des Maturitätsanerkennungsreglementes (MAR)

Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen (EDK, Dossier 30A, 1994)

Leitbild der Kantonsschule Küsnacht (1995)

## Unterrichtsfächer

Die folgenden Grundlagenfächer sind für alle Schülerinnen und Schüler obligatorisch und gewährleisten eine breit gefächerte Allgemeinbildung: Deutsch, Französisch, Englisch oder Italienisch, Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Geschichte und Staatskunde, Geographie, Einführung in Wirtschaft und Recht, Bildnerisches Gestalten und/oder Musik. Dazu kommt Turnen und Sport als weiteres obligatorisches Fach gemäss Gesetzgebung des Bundes.

Mit der Wahl des Schwerpunktfaches und des Ergänzungsfaches ergeben sich nuancierte Bildungsprofile, je nach den Interessen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Die Wahl des Schwerpunktfaches erfolgt mit der Anmeldung zum Schuleintritt. Im musischen Profil entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler zwischen Musik und Bildnerischem Gestalten, während im neu-sprachlichen Profil Englisch, Italienisch oder Spanisch als Schwerpunktfach gewählt werden kann. Das Ergänzungsfach kann aus folgenden Fächern ausgewählt werden: Physik, Chemie, Biologie, Anwendungen der Mathematik, Geschichte, Geographie, Philosophie, Wirtschaft und Recht, Pädagogik/Psychologie und für das Sprachprofil auch Bildnerisches Gestalten, Musik, Sport. Die Ergänzungsfächer werden im Pool mit Kantonsschulen der näheren Umgebung als Block am gleichen Halbtag in der 4. Klasse organisiert.

Im Hinblick auf den allgemeinen Hochschulzugang und das Ziel einer breiten und vertieften Allgemeinbildung sind die Grundlagenfächer zeitlich gut dotiert. Gemäss seiner Bedeutung erhält das Schwerpunktfach in der Stundentafel ein entsprechendes Gewicht. Zusätzliche Wahlmöglichkeiten gewährleisten die Festlegung des Ergänzungsfaches und das ausserhalb der MAR-Bestimmungen liegende Zeitgefäss der „Wahlkurse“.

## **Interdisziplinärer Unterricht und Fachunterricht**

Zur gymnasialen Bildung soll nicht nur der Unterricht in jedem einzelnen Fach beitragen, sondern in zunehmendem Masse das interdisziplinäre Arbeiten auf jeder Stufe. Bei allen Formen des interdisziplinären Unterrichts stehen fächerübergreifende Themen im Vordergrund, was die Zusammenarbeit der Lehrkräfte über die Fachgrenzen hinaus erfordert. Ziel ist, dass der interdisziplinäre Unterricht im Schulalltag ebenso seinen Platz hat wie in Arbeits- und Studienwochen.

Die Forderung nach interdisziplinärem Unterricht kann auf verschiedene Weise erfüllt werden:

Im regulären Unterricht wird über die Grenzen des Faches hinaus auf übergreifende Themen verwiesen.

In zwei oder mehreren Fächern werden für bestimmte Themen die Unterrichtsinhalte abgesprochen und nach Möglichkeit auch zeitlich koordiniert.

Beim Lektionenpool geben zwei oder mehr Lehrpersonen einen Teil oder alle Lektionen ihres Faches in ein Stundenplangefäss und schaffen so die Voraussetzungen für interdisziplinäres Lehren und Lernen.

Der Unterricht geht nicht von Fächern, sondern von Themen und Projekten aus und wird wenn möglich in Teamarbeit durchgeführt: Wahlkurse, Arbeitswochen, Studienwochen, Studientage, Exkursionen.

## **Fachlehrpläne**

Die folgenden Fachlehrpläne beschreiben die Bildungs-, Richt- und Stufenziele aller obligatorischen Unterrichtsfächer.

Mit den Bildungszielen werden die zentralen Anliegen des Faches und sein Beitrag zur gymnasialen Bildung festgehalten.

Die Richtziele geben an, über welche Grundkenntnisse, Grundfertigkeiten und Grundhaltungen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulzeit verfügen sollen.

Die Stufenziele (im Allgemeinen 'Grobziele' genannt) präzisieren die Richtziele, legen diese für die entsprechenden Altersstufen fest und verbinden die Zielvorstellungen mit den Lerninhalten.

# Deutsch

## **Bildungs- und Richtziele**

Der Deutschunterricht macht Sprache bewusst als Mittel der Erkenntnis, der Kommunikation und der Kunst; er sensibilisiert für ästhetische Fragen und Werte.

Sprache ist Mittel und zugleich Gegenstand der Reflexion; ebenso ist sie Ort von Phantasie, Spielfreude und Humor.

Die Arbeit mit Literatur und Sprache trägt bei zur Persönlichkeitsbildung, zur Emanzipation und Sozialisation der Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- literarische Werke und deren geistes- und sozialgeschichtliche Zusammenhänge

- literarische Gestaltungsmittel

- das Regelsystem der deutschen Sprache

- den Sinn sprachlicher Normen und deren vielfältige Bedingtheit

- Entwicklungsaspekte der deutschen Sprache in Vergangenheit und Gegenwart

- Besonderheiten der schweizerischen Sprachsituation

Die Schülerinnen und Schüler

- öffnen sich über Literatur Wege zu Selbst- und Weltverständnis

- verstehen es, sich kohärent und sprachlich angemessen auszudrücken

- argumentieren differenziert und folgerichtig

- verhalten sich adressatenbezogen und situationsgerecht

- verknüpfen erworbene Kenntnisse und denken in grösseren Zusammenhängen

- erschliessen selbständig Informationsquellen und nutzen sie angemessen

Die Schülerinnen und Schüler

- bemühen sich, möglichst unvoreingenommen auf Fremdes und Neues zuzugehen und Gewohntes nicht unbefragt hinzunehmen

- stellen sich mit eigenen Äusserungen schriftlicher und mündlicher Art der kritischen Beurteilung durch andere, erklären ihren Standpunkt und setzen sich mit Anregungen und Einwänden auseinander

- bringen neben Bereitschaft und Interesse auch die nötige Ausdauer und Sorgfalt für die Arbeit auf

- verstehen Lernen in den Bereichen Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen als Prozess, für den sie die Mitverantwortung tragen

## Stufenziele und Lerninhalte

1. und 2. Klasse

verschiedene Textarten kennen; Fähigkeit, angemessen damit umzugehen (Analyse, Verständnis, Auseinandersetzung)

einfachere literarische Texte und Sachtexte (z.B. Gedichte, Prosa, Dramen; Zeitungsartikel)

bewusst und kritisch mit Medien umgehen

z.B. Reportagen, Werbung, Verfilmungen, Hörspiele

Fähigkeit, sich schriftlich korrekt, angemessen und folgerichtig auszudrücken

Handbücher und Nachschlagewerke (fachspezifisch und fachüberschreitend)

Schreiben mit wachsender persönlicher Prägung; phantasievoll-spielerisches sprachliches Gestalten

ausgewählte Textsorten (z.B. Zusammenfassung, Beschreibung, Brief, Sachbericht, argumentative und fiktionale Texte)

Gesprächskultur: aufeinander hören und Bezug nehmen

diskutieren, in Gruppen arbeiten

gute Artikulation, korrekte Aussprache  
Sinn und Klang richtig verbinden, Texte lautlich gestalten

Rezitation, szenisches Spiel

vor einer Gruppe Meinungen vertreten, Probleme erklären, Themen erläutern

Übungen in freier Rede, Vorträge  
Rhetorik (Grundbegriffe); Beispiel eines Kommunikationsmodells

Einsicht in das Ordnungs- und Regelsystem der deutschen Sprache gewinnen  
Sicherheit in der Anwendung erlangen

Wiederholung, Weiterführung und Vertiefung der Grammatik (Satz- und Wortlehre, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Tempussystem, Modi etc.)

Absichten, Nuancen im sprachlichen Ausdruck erkennen

Stilformen (Humor, Ironie etc.), Erzählperspektiven, Redeformen

Einsichten in Struktur und Wandel der deutschen Sprache

Mundart und Standardsprache  
Entwicklungstendenzen in der Gegenwartssprache  
Sprachgeschichte (exemplarisch)

3. und 4. Klasse einen Überblick über die Geschichte der deutschsprachigen Literatur haben; die Werke in ihrem sozialen und kulturgeschichtlichen Kontext sehen; deren Bedeutung für die Gegenwart erkennen	Aufklärung, Klassik, Romantik, Realismus, Gegenwartsliteratur; weitere Epochen als Ergänzung
verschiedene Verfahren der Textbetrachtung kennen und erproben	Instrumentarium von Begriffen zur Textbetrachtung; Poetik
mit Fachliteratur und elektronischen Medien umgehen können (exzerpieren, paraphrasieren, belegen, korrekt zitieren)	schriftliche Arbeiten über literarische Werke
die Fähigkeit zur schriftlichen und mündlichen Kommunikation weiterentwickeln	schriftliche Erörterung ausgewählte spezifische Textsorten: z.B. Essay, Kommentar, Buchbesprechung verschiedene Gesprächsformen
mit Sprache immer bewusster und verantwortungsvoller umgehen lernen: Erweitern der in der 1. und 2. Klasse erworbenen Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten	stilistische Grundbegriffe, begriffliche Sprache
Reflexion über Leistung und Grenzen der Sprache, über Norm und Sprachgebrauch, Sprache und Wirklichkeit	ausgewählte sprachphilosophische Texte

# Französisch

## **Bildungs- und Richtziele**

Der Französischunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich in der frankophonen Welt sprachlich und kulturell zurechtzufinden. Zur französischsprachigen Welt gehören diejenigen Länder Europas, Afrikas, Asiens und Amerikas, in denen Französisch Muttersprache und/oder offizielle Staatssprache ist.

Französisch wird zu einem vertrauten Arbeits- und Ausdrucksmittel.

Die aktive Auseinandersetzung mit Kulturerzeugnissen der Gegenwart und der Vergangenheit erlaubt es den Schülerinnen und Schülern, andere Kulturen kennen und schätzen zu lernen. Diese Auseinandersetzung ermöglicht es ihnen auch, ihre eigene Kultur besser kennen zu lernen und zu relativieren.

Der Französischunterricht übernimmt die wichtige Rolle der Übermittlung von kulturellen Werten, Inhalten und Denkformen der französischsprachigen Welt, an der die Schweiz teil hat. Er leistet deshalb einen Beitrag an die nationale und internationale Verständigung.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Grundregeln des gesprochenen und geschriebenen Französisch, den Unterschied zwischen familiärer und gehobener Sprache, verschiedene Textsorten und wesentliche Aspekte der Literatur und der Kultur der frankophonen Welt.

Die Schülerinnen und Schüler sind fähig, mit der französischen Sprache kompetent und kreativ umzugehen.

Sie können sich schriftlich und mündlich klar und mit angemessener Korrektheit ausdrücken.

Sie verstehen gesprochenes Standardfranzösisch.

Sie sind fähig, sich mit Literatur, Film und Medien kritisch auseinanderzusetzen.

Sie können verschiedene Textsorten verfassen und sich Informationen zum Sprachgebrauch und zum kulturellen Wissen in Nachschlagewerken (konventionell und elektronisch) beschaffen.

Die Schülerinnen und Schüler sind offen für andere Kulturkreise und neugierig auf andere Lebenswelten.

Sie sind bereit, sich sowohl schriftlich als auch mündlich mit kulturellen Erzeugnissen der Gegenwart und der Vergangenheit auseinanderzusetzen.

Sie sind bereit, sich im Gespräch auf unterschiedliche Personen und Situationen einzustellen.

## Stufenziele und Lerninhalte

### 1. und 2. Klasse

Repetition, Erweiterung und Festigung des aktiven und passiven Wortschatzes	Übungen zum Wortschatz; Arbeit mit zwei- und einsprachigen Wörterbüchern
grammatikalische Grundkenntnisse repetieren, vertiefen und vervollständigen	Übungen zu grammatikalischen Strukturen
sich der strukturellen Unterschiede zwischen Mutter- und Fremdsprache bewusst werden	Übersetzungen
sich der Unterschiede sowohl zwischen gesprochener und geschriebener Sprache als auch zwischen verschiedenen Sprachebenen bewusst werden	
Sachverhalte schriftlich und mündlich wiedergeben	verschiedenartige Texte verfassen; Vorträge
Hörverstehen und Aussprache	Übungen zum Verstehen und Sprechen anhand von verschiedenen Medien
Verständnis komplexerer Texte	Lektüre; Textanalyse
Kenntnisse über die frankophonen Kulturen erwerben	Lektüre; Arbeit mit Medien

### 3. und 4. Klasse

Beherrschung der Grammatik und Ausbau des Wortschatzes	Übungen zum differenzierten und klaren mündlichen und schriftlichen Ausdruck; Stilübungen; Aufsätze; Repetition und Vertiefung der grammatikalischen Strukturen und des Wortschatzes anhand von Übersetzungen; Vorträge
selbständiger Umgang mit literarischen Texten	Textanalyse und Interpretationen
Grundkenntnisse der Literaturgeschichte	Einführung in die Literaturgeschichte
Kenntnisse über die frankophonen Kulturen vertiefen	Lektüre; Arbeit mit Medien

# Englisch

## **Bildungs- und Richtziele**

Englisch ist in Wissenschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft Weltsprache geworden. Im Unterricht wird Englisch zum selbstverständlichen Arbeits- und Kommunikationsmittel, aber auch zu einem Medium des spielerischen Experiments und einem Objekt der Reflexion.

Die Begegnung mit englischsprachiger Literatur, ändern Denkweisen und Kulturen fördert Offenheit und Respekt für Andersartiges.

Am Schluss der Schulzeit können Maturandinnen und Maturanden

sich mündlich und schriftlich klar und korrekt ausdrücken

kompetent in englischer Sprache kommunizieren

Texte verschiedenster Art und Englisch verschiedener Herkunft verstehen

verschiedene Gattungen und Formen der englischsprachigen Literatur unterscheiden und Eigenheiten von Texten erkennen

selbstständig, offen und kritisch Stellung zu einem Text oder Thema beziehen

eigene Ideen entwickeln und sie mit Ausdauer und Sorgfalt verwirklichen

selbstständig und im Team effizient arbeiten

## **Stufenziele und Lerninhalte**

1. und 2. Klasse

die Englischkenntnisse in den vier Grundfertigkeiten (Schreiben, Lesen, Sprechen, Hörverstehen) erweitern sowie Grundwortschatz und Grammatik repetieren, vertiefen und erweitern

einem in Standardsprache geführten Gespräch folgen und daran teilnehmen

mit Selbstvertrauen englisch sprechen; verständlich und fließend eigene Erlebnisse schildern

Texte in eigenen Worten wiedergeben

Texte verstehen und klar und verständlich vorlesen

eigene Texte verfassen

Einblicke in die Lebenswelten des englischsprachigen Kulturraumes gewinnen

Üben der vier Grundfertigkeiten

Grammatik- und Wortschatzübungen

Ton- und Bildaufzeichnungen von Sprecherinnen und Sprechern verschiedener Herkunft  
Diskussionen zu Themen, Texten...

Zusammenfassungen, Vorträge

Lektüre von stufengerechten Texten im Original bzw. in vereinfachter Form

Dialoge, Briefe, Beschreibungen etc.

3. und 4. Klasse

bereits erworbene Kenntnisse weiter vertiefen und erweitern

gesprochenes Englisch verschiedener Herkunft verstehen

fließend und gut verständlich sprechen; eigene Ausdrucksmöglichkeiten erweitern; klare und korrekte Texte schreiben

selbstständig mit Literatur umgehen

Kenntnisse über die englischsprachige Welt erweitern

andere Meinungen und Lebensweisen verstehen und seine eigene Meinung zu einem Thema vertreten

### **Englisch als Schwerpunktfach**

Grammatik und Wortschatz auf höherer Stufe beherrschen und sich korrekt und fließend schriftlich wie mündlich ausdrücken

die Geschichte der englischsprachigen Literatur im Überblick kennen und Werke der klassischen englischen Literatur in ihrem sozialen und kulturgeschichtlichen Kontext verstehen

Grammatik- und Wortschatzübungen

Verständnisübungen („Comprehension“)

Diskussionen, Vorträge, Übersetzungen, Aufsätze, Stilübungen, Nacherzählungen

Lektüre und Interpretation literarischer Originaltexte aus verschiedenen englischsprachigen Ländern vor allem aus neuerer Zeit, intensive Auseinandersetzung mit einem Originalwerk (4. Klasse)

Materialien zu Leben und Kultur englischsprachiger Länder

literarische und nicht-literarische Texte, Radio- und Fernsehsendungen, Filme, Lieder

Übungen zum differenzierten mündlichen und schriftlichen Ausdruck

Einführung in die Literaturgeschichte, Lektüre und Interpretation wichtiger Vertreter der klassischen englischsprachigen Literatur (Klassenlektüre und selbstständige Auseinandersetzung mit Originalwerken)

# Italienisch

## **Bildungs - und Richtziele**

Der Unterricht eröffnet den Zugang zum Raum der italienischen Sprache und Kultur, an dem die Schweiz teilhat.

Die Auseinandersetzung mit wichtigen Persönlichkeiten und Kulturerzeugnissen erlaubt es den Schülerinnen und Schülern, Werte und Denkformen der italienischen Kultur kennen zu lernen. Dies befähigt sie, die kulturellen Besonderheiten der fremden sowie der eigenen Sprachregion besser zu verstehen.

Der Italienischunterricht fördert die Fähigkeit, mit Sprache bewusst umzugehen und die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich genau und effizient Wissen anzueignen sowie sorgfältig und diszipliniert zu arbeiten.

Maturandinnen und Maturanden können

- muttersprachliche Sprecherinnen und Sprecher verstehen, die sich in der italienischen Standardsprache zu einem allgemeinen Thema äussern

- sich mündlich und schriftlich klar und korrekt ausdrücken

- Texte verschiedener Art verstehen und kommentieren

- selbständig und kritisch Stellung zu einem Text oder Thema beziehen

## **Stufenziele und Lerninhalte**

1. und 2. Klasse

Grundwortschatz unter Berücksichtigung der alltäglichen Kommunikation

grammatikalische Grundkenntnisse, Verfestigung durch Repetition

Kenntnis der strukturellen Unterschiede zwischen Mutter- und Fremdsprache

Erkennen von Parallelen zur französischen Grammatik

Lektüre einfacher Texte

Fähigkeit, einfache Sachverhalte schriftlich und mündlich wiederzugeben

Hörverstehen und korrekte Aussprache

Kenntnisse über die italienische Kultur

Übungen zur Festigung des Wortschatzes

Übungen zur Festigung von grammatikalischen Strukturen

kurze Übersetzungen

Zusammenfassen von Texten

Arbeit mit verschiedenen Texten

Übungen zum Verstehen und Sprechen

Lektüre von kurzen Texten

Lektüre, Arbeit mit Medien

3. und 4. Klasse

Repetition, Erweiterung und Festigung der grammatikalischen Grundkenntnisse und des aktiven und passiven Wortschatzes

Kennenlernen verschiedener Textsorten der geschriebenen und gesprochenen Sprache

Lesen von literarischen Texten: zuerst zeitgenössischer Autoren, später auch Texte aus früheren Epochen

Einblick in die Entwicklung der italienischen Sprache und Literatur sowie in die Kunstgeschichte

Kenntnisse über die italienische Kultur vertiefen

Übersetzungen zur Repetition und Vertiefung der grammatikalischen Strukturen und des Wortschatzes; erste Aufsätze

Übungen zum differenzierten und klaren mündlichen und schriftlichen Ausdruck, Arbeiten mit zwei- und einsprachigen Wörterbüchern

Lektüre im Klassenverband, zusätzlich individuelle Hauslektüre von einem oder zwei Originaltexten, Vorträge

Texterklärungen und Interpretationen

Gespräche, Lektüre, Film, Arbeit mit Medien

## **Italienisch als Schwerpunktfach**

Grammatik und Wortschatz auf höherer Stufe beherrschen und sich korrekt und fließend schriftlich wie mündlich ausdrücken

Vertiefte Auseinandersetzung mit der italienischen Literaturgeschichte und den verschiedenen Aspekten der Kultur Italiens und der italienischen Schweiz

Anspruchsvollere syntaktische und stilistische Übungen zum differenzierten mündlichen und schriftlichen Ausdruck

Lektüre und Interpretation wichtiger Werke der italienischen Literatur, Lektüre von nichtliterarischen Texten und Diskussion von sozial- und kulturgeschichtlichen Themen (Künstlerbiografien, italienischer Film, Aspekte der Migration, italienisches Alltagsleben etc.)

# Spanisch

## **Bildungs- und Richtziele**

Der Spanischunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich in der hispanophonen Welt sprachlich und kulturell zurechtzufinden. Zur hispanophonen Welt gehören im Wesentlichen Spanien, die spanischsprechenden Regionen Lateinamerikas sowie Teile der USA.

Der Spanischunterricht macht die Schülerinnen und Schüler auch mit dem indianischen und afrikanischen kulturellen Erbe Lateinamerikas bekannt.

Die aktive Auseinandersetzung mit all diesen verschiedenen Kulturen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihre eigene Welt besser kennen zu lernen und zu relativieren. Der Spanischunterricht leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Übermittlung von kulturellen Werten und Denkformen der hispanophonen Welt sowie zur internationalen Verständigung.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Grundregeln der geschriebenen und der gesprochenen spanischen Sprache, die wichtigsten Unterschiede zwischen europäischem und lateinamerikanischem Spanisch und den Unterschied zwischen familiärer und gehobener Sprache. Des Weiteren kennen sie verschiedene Textsorten und wesentliche Aspekte der Literatur und Kultur der hispanophonen Welt.

Die Schülerinnen und Schüler sind fähig, mit der spanischen Sprache kompetent umzugehen. Sie können sich schriftlich und mündlich klar und mit angemessener Korrektheit ausdrücken. Sie sind fähig, sich mit Literatur, Film und anderen Medien kritisch auseinanderzusetzen. Sie können verschiedene Textsorten verfassen und sich Informationen in Nachschlagewerken und im Internet beschaffen.

Die Schülerinnen und Schüler sind offen für andere Kulturen und neugierig auf andere Lebensweisen. Sie sind bereit, sich sowohl schriftlich als auch mündlich mit kulturellen Erzeugnissen der Gegenwart und der Vergangenheit auseinanderzusetzen. Sie sind bereit, sich im Gespräch auf unterschiedliche Personen und Situationen einzustellen.

## **Stufenziele und Lerninhalte**

1. und 2. Klasse

Grundgrammatik erlernen

Einüben der Grundgrammatik und des Grundvokabulars

lernen, verschiedene Sachverhalte schriftlich und mündlich wiederzugeben

verfassen von verschiedenartigen Textsorten; kleinere Vorträge

sich der strukturellen Unterschiede zwischen Mutter- und Fremdsprache bewusst werden

Übersetzungen

erste Kenntnisse über die spanischen und hispanoamerikanischen Kulturen erwerben

kleinere Lektüren, Arbeit mit Medien

3. und 4. Klasse

Grammatik und Wortschatz im freien sprachlichen Ausdruck fördern

Übungen zum differenzierten und klaren mündlichen und schriftlichen Ausdruck; Stilübungen; Aufsätze; Repetition und Vertiefung der grammatikalischen Strukturen und des Wortschatzes anhand von Übersetzungen; Vorträge

den selbständigen Umgang mit literarischen Texten aus Spanien und Lateinamerika entwickeln

Textanalysen und Interpretationen

Grundkenntnisse der Literaturgeschichte

Einführung in die Literaturgeschichte

Kenntnisse über die hispanischen Kulturen vertiefen

Lektüre; Arbeit mit Medien

# Mathematik

## **Bildungs- und Richtziele**

Der Mathematikunterricht weckt das Interesse an geistigen Auseinandersetzungen anhand von konkreten Problemstellungen, die der Abstraktion zugänglich sind. Er gibt den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in das Wesen und die Bedeutung der Mathematik als eigenständige Disziplin, befähigt sie zugleich aber auch, mathematische Methoden in andern Wissenschaften anzuwenden. Der Unterricht zeigt exemplarisch auf, wie Vorgänge in Technik und Gesellschaft formal beschrieben und analysiert werden können; auf diese Weise trägt er bei zu einem tieferen Verständnis unserer Welt.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben sich grundlegende Kenntnisse der wichtigsten mathematischen Begriffe und Resultate hauptsächlich aus den Gebieten der elementaren Algebra, Analysis, Geometrie und Stochastik. Sie lernen verschiedene, der jeweiligen Problemstellung angepasste Arbeitsmethoden kennen (heuristisches Vorgehen, folgerichtiges Schliessen, algorithmische und modulare Verfahren etc.). Grundlegende Fertigkeiten sind zudem ein sicherer Umgang mit der Fach- und Formelsprache, um mathematische Probleme mündlich und schriftlich korrekt darzustellen, die Beherrschung der wichtigsten Rechentechniken, die Anwendung elementarer Beweismethoden wie auch der zweckmässige Einsatz von Fachliteratur und technischen Hilfsmitteln.

Das Entwickeln von Problemlösungsstrategien besitzt im Mathematikunterricht einen zentralen Stellenwert. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme zu mathematisieren und mathematische Modelle kritisch zu beurteilen, räumliche Situationen zu erfassen und diese darzustellen sowie Analogien zu erkennen und auszuwerten.

In der Beschäftigung mit abstrakten Strukturen schult der Mathematikunterricht das logische Denken und zeigt auch dessen Grenzen auf. Er spricht sowohl intellektuelle Fähigkeiten als auch Intuition und Phantasie an, fördert die Exaktheit in Sprache und Bild und weckt die Freude am Entdecken und an der Ästhetik mathematischer Strukturen.

## **Stufenziele und Lerninhalte**

1. und 2. Klasse

Die Lernenden sollen Sicherheit im Umgang mit Zahlen, Variablen, Formeln, Funktionen, graphischen Darstellungen, Tabellen und Figuren erlangen.

Es werden insbesondere die folgenden Fähigkeiten gefördert:

Übersetzen von Sachverhalten in Formelsprache

Planen und Realisieren von Lösungswegen

Interpretieren und Diskutieren von Problemlösungen

### Algebra

Mengenlehre und Kombinatorik (Potenzmenge, Produktregel, Anordnen, Auswählen)

Termumformungen

lineare Gleichungen und Ungleichungen, Textaufgaben, Bruchgleichungen

der Funktionsbegriff, insbesondere direkte und indirekte Proportionalität, lineare Funktion

lineare Gleichungssysteme mit Anwendungen

reelle Zahlen, Potenz- und Wurzellehre, Potenz-, Exponential- und Logarithmusfunktion, Wachstumsprozesse

quadratische Gleichungen, einfache nichtlineare Gleichungssysteme

quadratische Funktionen, Gleichungen und Funktionen höheren Grades

### Geometrie

Planimetrie: geometrische Örter, Kreislehre, Dreieckskonstruktionen, Strahlensätze, Ähnlichkeit, Satzgruppe am rechtwinkligen Dreieck

weitere Themen nach Wahl: Kongruenzsätze, harmonische Teilung, goldener Schnitt, Flächenverwandlungen

Trigonometrie: Recht- und schiefwinkliges Dreieck, Sinus- und Kosinussatz, trigonometrische Funktionen

### 3. und 4. Klasse

Im Zusammenhang mit den zentralen Lerninhalten dieser Stufe (infinitesimale Prozesse, geometrische Fragestellungen, Zufallsprozesse) werden insbesondere die folgenden Fähigkeiten gefördert:

- Übertragen von mathematischen Methoden auf Anwendungen
- rechnerische Bewältigung von geometrischen Problemstellungen
- Erkennen von Zusammenhängen und Querbeziehungen

### Analysis

- Differentialrechnung (Konvergenzbegriff, der Ableitungsbegriff und dessen Interpretation in verschiedenen Anwendungsbereichen, Ableitungsregeln, Extremalprobleme)
- Integralrechnung (Stammfunktion, bestimmtes Integral, Hauptsatz, Flächenberechnung)

### Geometrie

- ausgewählte Kapitel aus der Geometrie (z.B. Vektorgeometrie, Projektionslehre, Kegelschnitte, Stereometrie, analytische Geometrie in der Ebene)

### Stochastik

- ein- und mehrstufige Zufallsversuche, Laplace-Wahrscheinlichkeit

# Biologie

## **Bildungs- und Richtziele**

Der Biologieunterricht weckt die Neugierde auf biologische Phänomene und verhilft dazu, sich selbst und die Mitwelt bewusster wahrzunehmen. Die unmittelbare Beschäftigung mit Lebewesen und Lebensgemeinschaften weckt die Freude an der Vielfalt und Schönheit der Natur. Der Biologieunterricht vermittelt einen Beitrag zur persönlichen Sinnsuche im Leben sowie naturwissenschaftliche Grundlagen zum Weltbild. Er ermöglicht Orientierung in existenziellen Fragen (Erhaltung der Lebensgrundlagen, Gesundheit, Werden und Vergehen). Die in unserer heutigen Gesellschaft anstehenden Probleme verlangen mündige Menschen, die fähig sind zu ganzheitlicher Betrachtungsweise, Respekt vor dem Leben haben und sich bewusst sind, dass sie nur Teil des Ganzen sind.

Grundlage für die Einsicht in die grossen Zusammenhänge der Natur sind vor allem Kenntnisse in den Bereichen der Zellenlehre und des Stoffwechsels als Kennzeichen des Lebens, der Vielfalt der Organismen und ihrer Beziehungen untereinander sowie der Biologie des Menschen und seiner Einbettung in die globalen Prozesse.

Beobachten, untersuchen, experimentieren und dokumentieren sind wichtige Arbeitsmethoden. Schülerinnen und Schüler lernen einfache wissenschaftliche Texte zu verstehen und kritisch zu beurteilen. Das Erkennen der Vernetzung und Komplexität biologischer Systeme ermöglicht, die Auswirkungen menschlicher Eingriffe zu ermessen und verantwortungsbewusst zu handeln.

## **Stufenziele und Lerninhalte**

### 1. Klasse

Mit Einblicken in die verschiedenen Organisationsstufen des Lebendigen (Zellen, Organismen, Ökosysteme) werden die Grundlagen der Biologie gelegt.

Dabei ist ein respektvoller und sorgsamer Umgang mit sich selbst und der Natur ein zentrales Anliegen des Unterrichts.

die Zelle als Grundeinheit des Lebendigen (Bau, Zellteilung, Wachstum und Differenzierung)

Biologie des Menschen (Kreislauf, Ernährung, wichtige Krankheiten, Sucht und Prävention)

Einblick in die Vielfalt der Organismen (Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen) mit minimaler Artenkenntnis

Einführung in Lebensräume (z.B. Wald, Wiese, Gewässer) mit Exkursionen

### 3. Klasse

Wichtige allgemeinbiologische Themen werden erarbeitet. Dabei stehen der Mensch und sein Wirken im Mittelpunkt. Einblicke in die moderne Biologie ermöglichen die Auseinandersetzung mit neuen Entwicklungen.

Ökologie mit Exkursionen; Umweltprobleme  
Grundlegende Stoffwechselforgänge  
Steuerung, Sinnesorgane und Nervensystem  
Sexualität, Individualentwicklung, Genetik,  
Molekularbiologie, Evolution

# Chemie

## **Bildungs- und Richtziele**

Der Chemieunterricht fördert die Einsicht in stoffliche Prozesse und vermittelt die Fähigkeit, diese in naturwissenschaftlicher Art und Weise darzustellen und zu erklären. Im Zentrum steht das Experiment und die Darlegung von geeigneten Modellen, mit deren Hilfe sich die beobachteten Phänomene erklären lassen. Geschult werden soll die für das naturwissenschaftliche Denken typische Abstraktionsfähigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, stoffliche Eigenschaften und Prozesse genau zu beobachten und zu messen, diese mit Hilfe von Modellen zu deuten und in grössere Zusammenhänge einzuordnen. Sie erfahren, dass naturwissenschaftliche Erkenntnisse nur über klar formulierte Fragestellungen, Bildung von Hypothesen und deren Überprüfung durch Experimente möglich sind.

Die Schülerinnen und Schüler können Experimente und stoffliche Alltagserfahrungen auf das Wesentliche reduzieren, auf der Teilchenebene erklären und formal beschreiben. Sie sind in der Lage, einfache chemische Experimente auszuführen.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Stoffwelt und die in ihr ablaufenden Prozessen nicht nur einfach wahr, sondern versuchen, mit ihrem Wissen das zu finden, was hinter der erlebbaren Ebene steht. Durch diese Haltung wird die Stoffwelt 'entgeistert' und es wird den Lernenden möglich, ihre Beziehung zu Natur und Technik zu überdenken.

## **Stufenziele und Lerninhalte**

### 2. Klasse

Ausgehend von Experimenten und Beobachtungen wird in die Systematik der Stoffwelt eingeführt. Mit der Vorstellung des körnigen Baues der Materie wird das Verhalten der Stoffe bei physikalischen und chemischen Vorgängen gedeutet und die Formelsprache der Chemie kennen gelernt.

Eine differenziertere Modellvorstellung des Atombaus führt zum Verständnis des Periodensystems. Die mikroskopische Struktur der Stoffe bestimmt deren makroskopische Eigenschaften: salzartige und molekulare Verbindungen. Wechselwirkungen zwischen den Teilchen sind die Basis für das Verständnis der Erscheinungsformen, der verschiedenen Gitterstrukturen und der Löslichkeit.

Mit den Atommassen, dem Mol als wichtiger Zählgrösse und dem Molvolumen bei Gasen wird die Berechnung von Stoffmengen möglich.

Die Analyse des Verlaufs ausgewählter chemischer Reaktionen führt zu den Problemen der Energie, der Reaktionsgeschwindigkeit und des chemischen Gleichgewichts.

Bei der Erarbeitung der grundlegenden Reaktionstypen werden Protonenübertragungen, Elektronenübertragungen und Änderungen von Koordinationsbeziehungen beschrieben.

### 3. Klasse

Eine Einführung in die Vielfalt der organischen Verbindungen erfolgt anhand wichtiger funktioneller Gruppen und Reaktionstypen wie Substitution, Addition, Kondensation und Hydrolyse.

Die erworbenen Kenntnisse werden in Bereichen, die einen starken Bezug zum Alltag haben, erweitert und gefestigt: z.B. Chemie der Atmosphäre, des Wassers und der festen Erdkruste, Analytik, fossile Brennstoffe, Elektrochemie, Fette und Öle, Waschmittel, natürliche und synthetische Makromoleküle.

Laborübungen: Mit einfachen Experimenten soll den Schülerinnen und Schülern das chemische Handwerk näher gebracht werden. Die Übungen bieten Gelegenheit, unmittelbare Erfahrungen mit den Stoffen zu machen und diese mit Modellvorstellungen zu verbinden. Die Schülerinnen und Schüler lernen exakt zu arbeiten, mit einfachen Apparaturen umzugehen, sowie Experimente selbständig zu beschreiben, zu interpretieren und auszuwerten.

# Physik

## **Bildungs- und Richtziele**

Zusammen mit den anderen Naturwissenschaften entwickelt der Physikunterricht die Fähigkeit, das Wirken der grundlegenden Naturgesetze im Alltag, in der Natur und in der Technik wahrzunehmen. Er hilft den Schülerinnen und Schülern, sich über gesellschaftlich wichtige Fragen der Technik und des Verhältnisses zwischen Mensch und Natur eine fundierte Meinung zu bilden. Er trägt zum Aufbau eines vielseitigen Weltbildes bei und weist auf Möglichkeiten und Grenzen von Wissenschaft und Technik hin.

Am Ende der Ausbildung sollen die grundlegenden physikalischen Erscheinungen und wichtige technische Anwendungen bekannt sein. Physikalische Vorgänge in Natur und Technik können wahrgenommen und verständlich beschrieben werden; dabei sollen wesentliche und unwesentliche Einflüsse getrennt werden. Der Weg von den Beobachtungen über die Beschreibungen zu den Gesetzen und den Anwendungen soll nachvollzogen werden können.

Die Schülerinnen und Schüler können Analogien und Zusammenhänge erkennen, auch über die Fachgrenzen hinaus. Es soll möglich sein, einfache Probleme, die sich auf den Alltag, die Natur oder die Technik beziehen, theoretisch oder experimentell zu bearbeiten und die Lösungen sprachlich klar und mathematisch korrekt darzustellen.

## Stufenziele und Lerninhalte

Die folgende Auswahl der Lerninhalte ist nicht zwingend, sie kann auch verändert werden. Sie soll aber in jedem Fall eine angemessene Breite physikalischer Kenntnisse ermöglichen und die gesellschaftliche Bedeutung der Lerninhalte berücksichtigen. Da man mit jedem Lerninhalt mehrere Stufenziele erreichen kann, sind auch die angegebenen Zuweisungen nur als Beispiele zu verstehen.

### 2. Klasse

anhand alltäglicher Erfahrungen Grundkenntnisse erwerben und physikalische Arbeitsweisen kennenlernen	Bewegungslehre; Kräftelehre; Arbeit und Leistung
über das nötige Wissen zum verantwortlichen Handeln verfügen	Energie und Energieerhaltung
Interesse an einfachen technischen Anwendungen wecken	Der Druck; Elemente der Hydro- und Aerostatik
Modelle entwickeln und damit arbeiten; Zusammenhänge zwischen scheinbar fremden Erscheinungen erkennen	Temperatur und innere Energie
Probleme analysieren und lösen	spezifische und latente Wärmen
die Folgen technischer Entwicklungen auf Natur, Wirtschaft und Gesellschaft in Betracht ziehen	Wärmekraftmaschinen
Experimente aufbauen, durchführen, auswerten und interpretieren	Grundlagen der Elektrizitätslehre

### 3. Klasse

Wissen, dass Physik sich wandelt; erkennen, wie sie Weltbilder beeinflusst	Kreisbewegung und Gravitation
Kompliziertere Vorgänge verstehen und mathematisch formulieren. Verbindungen zu anderen Fächern erkennen und entsprechende Kenntnisse einbringen. Wissen, welche Phänomene der physikalischen Betrachtungsweise zugänglich sind	Schwingungen und Wellen mit Anwendungen auf Akustik und Optik
Neugierde und Verständnis für Vorgänge in der Natur aufbringen. Alltagsgeräte und wichtige technische Anwendungen kennen	Grundlagen der Elektrotechnik
Möglichkeiten und Grenzen von Wissenschaft und Technik kennen	Grundlagen der Kernphysik mit Anwendungen

# Geschichte und Staatskunde

## **Bildungs- und Richtziele**

Der Geschichtsunterricht umfasst die Bereiche: politische Ereignisgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Alltagsgeschichte sowie Kultur- und Mentalitätsgeschichte.

Der Geschichtsunterricht fördert

Einsicht in die Vielfalt menschlicher Lebensformen und menschlichen Verhaltens sowie deren Kontinuität und Wandel in Zeit und Raum

Einsicht in die Komplexität historischer Phänomene und Prozesse, deren Ursachen, Zusammenhänge und Wirkungen

Der Geschichtsunterricht vermittelt

eine vertiefte Kenntnis von Themen der Gegenwart und deren geschichtliche Hintergründe

Kenntnis wichtiger geschichtlicher Grundlagen der europäischen Zivilisation im Überblick mit Schwerpunkt 19. und 20. Jh.

Kenntnis der Geschichte ausgewählter aussereuropäischer Kulturen und deren Beziehungen zur westlichen Welt

Grundwissen im Bereich Staatskunde (Institutionen, Probleme der modernen Demokratie, Aussenbeziehungen der Schweiz etc.)

Der Geschichtsunterricht befähigt

zur analytischen Betrachtung historischer Phänomene und Prozesse: der Wechselwirkung zwischen politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aspekten

sich über historische Phänomene sachgerecht zu informieren

historische Quellen und Literatur kritisch zu verarbeiten unter Berücksichtigung ihrer Zeitgebundenheit und/oder Tendenz

historisch relevante Fragestellungen zu entwickeln

historische Sachverhalte kompetent schriftlich und mündlich darzustellen

Der Geschichtsunterricht weckt

das Bewusstsein der historischen Dimension geschichtlicher Phänomene, ihres Gewordenseins und ihrer Veränderbarkeit

die Einsicht, dass geschichtliche Betrachtung immer Modellcharakter hat bzw. Interpretation ist; die Entwicklung eines historischen Bewusstseins

das Bewusstsein der persönlichen Prägung durch die Traditionslinien der eigenen Kultur und deren kritische Reflexion

Neugier und Offenheit gegenüber fremden Kulturen, Wertsystemen und Lebenshaltungen

Bereitschaft zur Übernahme sozialer und politischer Verantwortung

## Stufenziele und Lerninhalte

In der 1. und 2. Klasse stehen als Stufenziele im Vordergrund: Die Entwicklung des Bewusstseins der historischen Dimension geschichtlicher Phänomene, die Förderung der kritischen Verarbeitung historischer Quellen sowie das Wecken der Neugier und der Offenheit gegenüber fremden Kulturen und Wertsystemen. Der Bezug zur Gegenwart ist dabei von zentraler Bedeutung.

### 1. Klasse

Mittelmeerraum in der Antike

Themen zur Wahl: frühe Hochkultur  
Griechenland  
Rom

Mittelalter

mögliche thematische Schwerpunkte: Christentum  
Islam  
Herrschaft im MA  
Stadtkultur

Einführung in die Staatskunde:

Grundbegriffe  
Institutionen  
Gegenwartsprobleme der Schweiz

### 2. Klasse

Grundlagen der Neuzeit

mögliche thematische Schwerpunkte: Krise und Umbruch im Spätmittelalter  
Entdeckungen / Kolonialismus der frühen Neuzeit  
Humanismus / Renaissance  
Reformation

In der 3. und 4. Klasse stehen als Stufenziele im Vordergrund: Die Förderung der Einsicht, dass geschichtliche Betrachtung immer Modellcharakter hat, die Entwicklung der Fertigkeit zur analytischen Betrachtung historischer Phänomene und Prozesse sowie die Ermutigung zur Übernahme sozialer und politischer Verantwortung. Folgende Themen stehen, zum Teil als Schwerpunkt, im Vordergrund.

### 3. Klasse

Frühe Neuzeit bis zur industriellen Revolution

Absolutismus  
Aufklärung  
bürgerliche Revolutionen  
Industrialisierung  
Marxismus

### 4. Klasse

Vom Zeitalter des Imperialismus bis zur Gegenwart / Staatskunde

Imperialismus  
Erster und Zweiter Weltkrieg  
Russland  
USA  
Asien  
aktuelle Konflikte und ihre Hintergründe

# Geographie

## **Bildungs- und Richtziele**

Durch den Geographieunterricht gelangen die Schülerinnen und Schüler zur Einsicht, dass der Mensch mit seinen Lebensansprüchen, Normen und Haltungen raumprägend wirkt. Diese Einsicht soll zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dem Lebensraum und der Umwelt führen.

Der Geographieunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich auf der Erde zu orientieren und anderen Kulturen mit Offenheit zu begegnen. Sie lernen, verschiedenartige Lebensräume in ihrer Ganzheit bewusst zu erleben und mit Hilfe geographischer Methoden und Kenntnisse zu analysieren. Das Zusammenwirken und die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Natur und die sich daraus ergebenden Veränderungen können erfasst und beurteilt werden.

Die Geographie enthält und verbindet Elemente der Natur- und Humanwissenschaften. Sie fördert das vernetzte Denken und ist für die fächerübergreifende Behandlung von Themen besonders geeignet.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die grundlegenden geographischen Begriffe und können sie korrekt anwenden. Ihr geographisches Wissen ermöglicht es ihnen, aktuelle Ereignisse räumlich einzuordnen und zu deuten. Sie verfügen unter anderem über Kenntnisse in Kartographie, Geologie, Geomorphologie, Klimatologie und Meteorologie sowie in Wirtschafts- und Sozialgeographie. Sie kennen die Landschaftselemente und ihre raumprägenden Faktoren. Sie können die Ursachen, Prozesse und Folgen des Landschaftswandels erfassen und mögliche Entwicklungen und Lösungen beurteilen. Sie verstehen globale Verflechtungen und Abhängigkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler können Karten lesen und sich im Gelände zurechtfinden. Sie sind in der Lage, verschiedene geographische Darstellungsmethoden zu interpretieren und selber anzuwenden. Sie können Ergebnisse eigener geographischer Arbeiten verständlich formulieren und darstellen. Sie sind fähig, die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur zu erfassen und auch in ihrer zeitlichen Dimension zu interpretieren und zu beurteilen.

## Stufenziele und Lerninhalte

### 1. Klasse

Geographisches Grundwissen erwerben und anwenden: topographisches Wissen, Kenntnisse der mathematischen Geographie

Erde als Himmelskörper  
Orientierung auf der Erde  
Bewegungen der Erde und deren Folgen  
Einführung in den Gebrauch von Karten

Geologisches Grundwissen erwerben  
die Ursachen und das Zusammenwirken von Naturkräften erkennen

Bau und Dynamik der Erde  
Geomorphologie

Lebensräume kennen lernen: Exemplarisch ausgewählte Räume in Europa, ihre raumprägenden Faktoren und Lebensbedingungen der Bevölkerung kennen.

z. B. Klima, Vegetation, Wirtschaft, Kultur

Kennen lernen und Üben von geographischen Arbeitsmethoden

z.B. Profile, topographische und thematische Karten zeichnen, Luftbilder analysieren

### 2. Klasse

Grundwissen der Klimatologie und Meteorologie erwerben  
den Einfluss der Naturfaktoren auf den Menschen und seine Lebensweise verstehen

Aufbau der Atmosphäre  
Klimaelemente, Klimafaktoren  
Globale Zirkulation, Wetterkarten  
Klimaveränderung  
Übersicht über die Klimazonen der Erde und ihre Nutzung durch den Menschen

Ursachen und Prozesse des Landschaftswandels als Folge menschlicher Tätigkeit verstehen  
Grundwissen der Raumplanung erwerben

Landschaftswandel  
Raumplanung  
Umweltprobleme

### 4. Klasse

Ursachen und Folgen der Bevölkerungsdynamik und -migration erklären  
ungleiche Entwicklung ausgewählter Räume erfassen und vergleichen

Die Schweiz und die Welt im Wandel:  
Bevölkerungsentwicklung und ihre Folgen  
Nord-Süd Konflikt  
Weltwirtschaft

Geologische Gliederung und Entstehung der Schweiz verstehen  
Denken in geologischen Zeiträumen

Geologie der Schweiz  
Erdgeschichte  
Gesteine

# Wirtschaft und Recht

## Eine Einführung

### **Bildungs- und Richtziele**

Der Einführungskurs hat zum Ziel, Grundlagenwissen über Wirtschaft und Recht zu vermitteln. Er soll in volks- und betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und in unser Rechtssystem Einblick geben.

Wirtschaft und Recht vermittelt

- die Kenntnis wirtschaftlicher und rechtlicher Grundbegriffe und Zusammenhänge
- einen Überblick der verschiedenen Wirtschaftssysteme und aktueller Wirtschaftsprobleme (wie z.B. struktureller Wandel, Probleme des modernen Sozialstaates, Grenzen des Wachstums, etc.)
- Grundkenntnisse der Betriebswirtschaftslehre
- die Kenntnis der Grundzüge der schweizerischen Rechtsordnung

Wirtschaft und Recht befähigt

- Wirtschafts- und Rechtsbegriffe richtig anzuwenden
- einfache Texte zu Wirtschaft und Recht verstehen zu können

Wirtschaft und Recht weckt

- das Interesse für Wirtschafts- und Rechtsfragen
- das Bewusstsein, dass hinter den verschiedenen Wirtschaftsordnungen und unserem Rechtssystem bestimmte Wertvorstellungen stehen
- Offenheit für aktuelle Probleme in den Bereichen Wirtschaft und Recht

## **Stufenziele und Lerninhalte**

2. Klasse

Stufenziele: Umsetzung der oben erwähnten Grundkenntnisse, -fertigkeiten und -haltungen anhand konkreter Themen.

Bereich Wirtschaft (Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre)

Ziele und Zusammenhänge des Wirtschaftens / Einführung in die Grundbegriffe

Einführung in ein einfaches Unternehmensmodell

Wirtschaftskreislauf (Güter- und Geldstrom) / Volkseinkommen und Sozialprodukt

Konjunkturverlauf: Konjunkturzyklen, Wirtschaftskrisen (Inflation, Deflation, Stagflation)

mögliche weiterführende Themen:

z.B. Aussenwirtschaft (wirtschaftliche Verflechtung mit dem Ausland, wichtige internationale Wirtschaftsorganisationen), Unternehmenszusammenschlüsse und multinationale Unternehmungen, umweltökonomische Grundlagen

Bereich Recht

Entstehung und Aufgaben des Rechts

Gliederung des Rechts: öffentliches Recht / Privatrecht (ZGB, OR)

Fallbeispiele aus einzelnen Rechtsbereichen

Rechtsformen der Unternehmung

Wirtschaftswoche

Das erworbene Grundwissen soll vertieft zur Anwendung kommen und erweitert werden. Ziel ist ein projektorientierter Unterricht. Folgende Themen sind z.B. möglich:

Betriebswirtschaftliche Analyse

Genechnologie - Recht - Ethik

Schuldenproblematik

Sozialer Wandel und Recht: Gleichstellung von Mann und Frau

Arbeitslosigkeit

Zusammenarbeit mit den anderen geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern:

In Geschichte und Geografie werden wirtschaftliche und rechtliche Themen im Umfang von zusammen mindestens dreissig Lektionen behandelt. Die inhaltliche und zeitliche Koordination unter den drei Fächern ist in Fachrichtlinien schulintern geregelt.

# Bildnerisches Gestalten

## **Bildungs- und Richtziele**

Bildnerisches Gestalten beruht auf praktischen Erfahrungen.

Ziel des Unterrichts ist die Vermittlung bildnerischer Darstellungs- und Ausdrucksmittel sowie die Entwicklung einer eigenständigen gestalterischen Ausdrucksfähigkeit.

Bildnerisches Gestalten soll die Jugendlichen sensibilisieren für die vielfältigen und komplexen Erscheinungsformen des Sicht- und Wahrnehmbaren. Die Lernenden befassen sich sowohl mit der sichtbaren Aussenwelt (Beobachtung) als auch mit ihren gedanklichen und inneren Bildern (Vorstellung, Phantasie, Gefühle). Gestalterische Prozesse verbinden emotionale und rationale Vorgänge mit praktischem Handeln. Dadurch trägt der Kunstunterricht zur ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung bei.

Bildnerisches Gestalten soll als Prozess erfahren werden. Dies erfordert Selbständigkeit und Geduld, aber auch Experimentierfreude und Bereitschaft, auf Entstehendes zu reagieren. Das Erleben und Ausweiten persönlicher Grenzen durch Erproben eigener Lösungswege und Arbeitsweisen stärkt das Selbstvertrauen.

Bildnerisches Gestalten ist auch eine Form der Kommunikation. In Auseinandersetzung mit Werken der bildenden Kunst erhalten die Jugendlichen Einblick in deren Entstehungsbedingungen und Wirkungsweisen und entwickeln Verständnis für verschiedene Bildsprachen.

Angestrebt wird eine Sensibilisierung und kritische Haltung im gestalterisch-visuellen Bereich.

Am Ende der Ausbildung verfügen die Schülerinnen und Schüler über folgende Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten:

- bewusstes Anwenden elementarer Gestaltungsmittel und der sinnvolle und kritische Einsatz verschiedener Materialien

- die Fähigkeit, aus praktischen Erfahrungen Einsichten in Gestaltungsprobleme zu gewinnen und selbständige Lösungen zu finden

- Reflexionsvermögen der eigenen Arbeit gegenüber

Bildnerisches Gestalten fördert folgende Grundhaltungen:

- Freude am Gestalten

- Offenheit, Phantasie und Ernsthaftigkeit in Bezug auf eine bildnerische Aufgabe

- Neugierde und Mut zum Experimentieren

- Intensität und Ausdauer im eigenen Schaffen

- Interesse für Kultur, Offenheit gegenüber Werken der bildenden Kunst aus Gegenwart und Vergangenheit

## **Stufenziele und Lerninhalte**

Im Bildnerischen Gestalten können grundsätzlich alle Techniken und Inhalte auf allen Stufen zur Anwendung kommen. Die Grundfertigkeiten werden in der 1. und 2. Klasse entwickelt, die Anforderungen in der 3. und 4. Klasse gesteigert. Im Schwerpunktfach wird insbesondere der Kunstgeschichte mehr Raum gegeben.

Themenkreise:

- Mensch, Tier und Pflanzen (Naturstudium)
- Landschaft
- Architektur (Perspektive)
- Farbe
- Raum
- Vorstellungswelten
- Kunstabstrachtung, einzelne Bereiche der Kunstgeschichte

Gestaltungsmittel:

Linie, Fläche, Form, Raum, Hell-Dunkel, Farbe, Textur, Komposition

Techniken:

Zeichnen und Malen:

Bleistift, Farbstift, Kreide, Kohle, Tusche, Tempera-Aquarellmalerei etc.

Grafik (mindestens eine Drucktechnik):

Hochdruck (Holz- oder Linolschnitt), Tiefdruck (Kaltnadel, Radierung)

Räumliches Gestalten (mindestens zweimal soll dreidimensional gestaltet werden):

Umsetzen räumlicher Ideen mit Werkstoffen wie Ton, Gips, Holz, Stein, Papier, Karton, Draht, Bleche, Abfälle etc. (aufbauende und reduzierende Verfahren)

Exemplarische Behandlung von Fotografie, Film oder Video

## **Schwerpunktfach**

Im Schwerpunktfach werden Themenkreise und Techniken des Grundlagenbereichs auf anspruchsvollerem Niveau erweitert und vertieft.

Im Zusammenhang mit der eigengestalterischen Arbeit erhält insbesondere die Kunstbetrachtung mehr Raum: Werke der bildenden Kunst und Alltagskultur werden im historischen und aktuellen Kontext reflektiert.

In der vierten Klasse werden exemplarisch aufwändigere Techniken behandelt: Film, Fotografie, Video, digitale Bildgestaltung, Lithografie, Gestaltungen im und mit dem Raum etc.

# Musik

## mit Instrumentalunterricht

### **Bildungsziele**

In der Auseinandersetzung mit Musik verbinden sich emotionales Erleben mit intellektueller Analyse und praktischer Tätigkeit. Das Entwickeln von Klangvorstellungen, das Erkennen von musikalischen Strukturen und Ordnungsprinzipien sowie die intensive Arbeit mit Stimme und Instrument sind denn auch bestimmende Merkmale des Musikunterrichts. Damit leistet er einen wesentlichen Beitrag zu einer ausgewogenen und umfassenden Entwicklung der Persönlichkeit. Das gemeinsame Erarbeiten musikalischer Projekte weckt Freude und Neugier am Singen und Musizieren und prägt unsere Schulkultur in hohem Masse. Der offene Umgang mit verschiedenen Musiksprachen und -stilen lässt die Schülerinnen und Schüler die Faszination der Musik erfahren. Sie werden ermutigt, über die Grenzen der Schule hinaus selbst musikalisch aktiv zu sein.

### **Richtziele**

Der Musikunterricht macht die Lernenden vertraut mit Musikformen verschiedener Kulturen, Stile und Epochen, wobei auch das 20. Jahrhundert einbezogen wird. Er vermittelt grundlegende Kenntnisse der Musiktheorie sowie Einblicke in musikgeschichtliche Zusammenhänge und führt hin zu differenziertem Hören. Im Musikunterricht unserer Schule bildet der vokale Bereich (Singen im Klassenverband, projektbezogene Chorarbeit in grösserem Rahmen, individuelle stimmliche Förderung im Sologesangsunterricht) einen besonderen Schwerpunkt. Neben der Schulung von Intonation und Rhythmik gilt die spezielle Aufmerksamkeit der Tonbildung und der Gesangsaussprache. Das Zusammenwirken im Chor fordert von den Schülerinnen und Schülern Konzentrationsfähigkeit und Beharrlichkeit; sie lernen, ihren Part sicher zu beherrschen und sich gleichzeitig in den Gesamtklang zu integrieren.

Im Unterricht befassen sich die Schülerinnen und Schüler auch mit musikalischen Phänomenen und Klangbildern, die ihnen zunächst wenig vertraut sind. Dies fördert ihre Kreativität und Intuition, erweitert ihren kulturellen Horizont und ermöglicht ihnen im Laufe der Schulzeit, persönliche Qualitätskriterien und ein eigenes ästhetisches Bewusstsein zu entwickeln.

## Stufenziele und Lerninhalte

### 1. und 2. Klasse

Melodien und Rhythmen erkennen und wiedergeben können

Kenntnisse musikalischer Notationen und harmonischer Grundlagen vertiefen

Musik als physische Bewegung erleben

im Umgang mit der eigenen Stimme Sicherheit gewinnen in melodischen Abläufen und harmonischen Zusammenhängen

das Gehör für Erscheinungsformen und Charaktere des Klangs sensibilisieren

Sprache als Gestaltungsmittel

Einblicke gewinnen in das Verhältnis zwischen Musik und Gesellschaft in der Kulturgeschichte

Sing- und Schreibübungen im absoluten (CDE) und relativen (DoReMi) Tonsystem

elementare Musiktheorie und Harmonielehre: Notationssymbole, Intervalle, Dreiklänge, Tonarten, Tongeschlechter, etc.

einfache Bewegungs- und Tanzformen

mehrstimmige Sätze erarbeiten

Höraufgaben, Klanganalyse

Sprechtechnik

Bsp. Kirche und Musik, Höfische Musik, Techno und Massenkultur

### 3. und 4. Klasse

Erarbeiten eines Notentextes

Einblicke gewinnen in musikgeschichtliche Epochen

Vielfalt der musikalischen Formen und deren künstlerische Ausgestaltungen kennen lernen

Verständnis für neue Entwicklungen fördern

Übungen im Singen vom Blatt

anspruchsvollere Chorliteratur erarbeiten

Analyse typischer Beispiele

Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Kompositionen

## Schwerpunktfach

Vertiefte Auseinandersetzung mit den Inhalten des Grundlagenfachs.

Zusätzlich in der dritten und vierten Klasse:

Kenntnisse in Harmonielehre erweitern

Sing- oder Instrumentalgruppe leiten lernen. Fähig werden, aktiv zuzuhören und Verbesserungen aufzuzeigen

Einblicke gewinnen in die Welt des Kunstliedes, die eigene Stimme in neuer Weise erfahren

erworbene Fertigkeiten und Kenntnisse anwenden

musikalische Phänomene bezüglich Epoche und Herkunft unterscheiden, erkennen und einordnen

Funktionen, Vier- und Mehrklänge

Einführung ins Dirigieren

Sologesangsliteratur

Eigenproduktionen

anspruchsvollere Chor-, Ensemble- und Kammermusikliteratur erarbeiten

Analyse typischer Beispiele, selbständiges Arbeiten in den Bereichen Musikgeschichte, Musikethnologie, Stilkunde u.a.

**Richtziele**

Im Wechsel von praktischem Musizieren und Reflektieren über Musik fördert der Instrumentalunterricht gleichzeitig gestalterische und rationale Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Sie lernen, sich auf ihrem Instrument auszudrücken und erleben, wie im persönlichen Musizieren die Freude an der Musik geweckt und vertieft wird.

Im Laufe des Unterrichts erhalten die Schülerinnen und Schüler eine gründliche technische Ausbildung auf ihrem Instrument (Rhythmus, Tonbildung, Dynamik, Artikulation, Phrasierung, Tonleitern, Arpeggien etc.). Zusammen mit einer intensiven Gehörbildung und erworbenen Grundkenntnissen aus der allgemeinen Musiklehre, der Harmonie- und Formenlehre sowie instrumentspezifisch ausgewählten Themen der Musikgeschichte erreichen die Schülerinnen und Schüler eine Gewandtheit im praktischen Musizieren und Blattspiel, um eine musikalische Aussage nachvollziehen und lebendig gestalten zu können. Sie erfahren auf vielfältige Weise, wie das Musizieren Raum bietet für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Bei der Interpretation eines vorgegebenen Musikstücks wird eine möglichst werkgetreue Wiedergabe des Notentextes angestrebt, während das improvisierende Spiel einen freieren Umgang mit dem Instrument ermöglicht.

Für das Erlernen eines Instrumentes sind Konzentrationsfähigkeit, Geduld und Selbstdisziplin unerlässlich. Im Instrumentalunterricht eignen sich die Schülerinnen und Schüler eine systematische Arbeitstechnik an, die ihnen auch in andern Bereichen zugute kommt. Ein wichtiges Anliegen des Instrumentalunterrichts ist das Vorspielen. Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit, ihr Können einzeln oder im Ensemble vorzustellen. Etüden und Vortragsstücke verschiedener Epochen und Stilrichtungen entsprechen dabei den jeweiligen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, bilden aber in jedem Fall die Basis für persönliches Gestalten.

**Stufenziele**

Der Einzelunterricht bietet die Möglichkeit, die Stufenziele unter Berücksichtigung der musikalischen und instrumentalen Fähigkeiten der Schülerin oder des Schülers individuell festzulegen. Die gezielte und kontinuierliche Förderung durch die Lehrperson und der Einbezug der Erlebniswelt der Schülerin oder des Schülers sind eine gute Voraussetzung für eine positive musikalische Entwicklung während der ganzen Unterrichtszeit.

# Sport

## **Bildungs- und Richtziele**

Der Sportunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer harmonischen Ausbildung des Körpers, des Gemüts, des Willens und des Verstandes. Er lehrt den Umgang mit dem eigenen Körper in der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen und mit der Umwelt. Durch die ganzheitliche Beanspruchung des Jugendlichen in den Bereichen Leisten, Spielen, Gestalten wird das physische, psychische und soziale Wohlbefinden gefördert. Im Zentrum steht dabei die persönliche Entwicklung des Einzelnen, nicht der Vergleich mit anderen. Vielfältige Bewegungserfahrungen und -erlebnisse wecken die Freude und das Interesse und regen zu selbständiger Sporttätigkeit an.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Zusammenhänge zwischen sportlicher Betätigung und Gesundheit kennen; sie können sporttheoretisches Wissen in die Praxis umsetzen. Sie erkennen die persönlichen Bewegungsmöglichkeiten und -grenzen und erfahren Körper und Bewegung als individuelles Ausdrucksmittel. Sie machen sich vertraut mit den Spielregeln und taktischen Grundsätzen verschiedener Sportspiele, mit Strukturen, Grundmustern und Zusammenhängen in weiteren Sportarten. Sie werden fähig, ausgewählte Sportspiele zu leiten. Die Schülerinnen und Schüler respektieren begabungs- und geschlechtsspezifische Unterschiede, können mit Konflikten und Aggressionen umgehen, verhalten sich fair, hilfsbereit und verantwortungsbewusst. Sie erkennen grundlegende Zusammenhänge zwischen dem Sport und seinem Umfeld und beobachten und beurteilen die Bedeutung des Sports in unserer Gesellschaft und seine Entwicklung kritisch.

## Stufenziele und Lerninhalte

Sportliches Wissen und Können durchläuft die Schritte Erlernen - Üben - Anwenden. Sinnstiftendes Ziel sportlichen Tuns auf jeder Stufe ist es, in den Anwendungsbereich zu gelangen, um handeln statt nur bewegen zu können.

Die Ziele im Sportunterricht sind im folgenden Schema dargestellt; es gilt, die genannten Begriffe qualitativ und/oder quantitativ zu verbessern. Eine eindeutige Zuordnung der einzelnen Bereiche zu einzelnen Sportarten ist nicht möglich; es treten immer und überall Mischformen auf. Die Nebenwirkungen und die daraus folgenden Doppelspurigkeiten sind erwünscht. Die Lerninhalte pro Jahr decken möglichst ausgewogen sämtliche Bereiche ab.

---

	Fähigkeiten	Fertigkeiten	Verhalten
Leisten	Ausdauer Kraft Schnelligkeit Beweglichkeit	werfen/stossen laufen springen	Einsatz Durchhaltewillen Vergleich Selbstständigkeit
Spiele	Ballgefühl Spielübersicht Spielverständnis	Spieltechnik wie z.B. dribbeln passen freilaufen annehmen schiessen täuschen Spielleitung	Engagement Taktik Fairplay
Gestalten	Koordination Bewegungsgefühl Ausdruck Körpergefühl	rollen drehen springen hüpfen schwingen schaukeln	Partnerhilfe Verantwortungsbewusstsein

---

### 1. Klasse

kleine Spiele und mindestens ein Sportspiel kennen lernen und weiterentwickeln

mindestens zwei Leichtathletikdisziplinen kennen lernen und weiterentwickeln

Grundelemente des Geräteturnens kennen lernen

zwei Schwimmstile kennen lernen, ausgewählte Themen aus den Bereichen Wasserspringen, Synchronschwimmen, Rettungsschwimmen, Wasserball

Bewegungsfolgen aus Tanz und Gymnastik kennen lernen

gezielte theoretische Auseinandersetzung mit ausgewählten Bereichen des Sports

### 2. Klasse

mindestens ein zweites Sportspiel kennen lernen und weiterentwickeln

mindestens zwei andere Leichtathletikdisziplinen kennen lernen und weiterentwickeln

Grundelemente des Geräteturnens weiterentwickeln und zu einer Übung verbinden

Bewegungsfolgen aus Tanz und Gymnastik weiterentwickeln

gezielte theoretische Auseinandersetzung mit ausgewählten Bereichen des Sports

### 3. und 4. Klasse

mindestens ein drittes Sportspiel kennen lernen und die bekannten Spiele vertiefen und variieren  
weitere Leichtathletikdisziplinen kennen lernen und ausgewählte Disziplinen vertiefen und spezialisieren

Grundelemente des Geräteturnens variieren und kombinieren und zu einer Übung verbinden

Bewegungsfolgen aus Tanz und Gymnastik variieren und kombinieren

gezielte theoretische Auseinandersetzung mit ausgewählten Bereichen des Sports

neue Bewegungs- und Spielrends kennen lernen

# Informatik

## **Bildungs- und Richtziele**

Der Unterricht zeigt verschiedene Möglichkeiten des Computereinsatzes auf. Durch unterstütztes Selberlernen werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, den Computer als Hilfsmittel in verschiedenen Anwendungsbereichen einzusetzen.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, den Computer als effizientes Informationsverarbeitungs- und Kommunikationssystem zu benutzen. Es ist ihnen bewusst, dass sich die Informationstechnologien ständig weiterentwickeln und deshalb Flexibilität und persönliche Weiterbildung erforderlich ist. Der Unterricht legt die Basis, damit die Schülerinnen und Schüler den Computer als modernes, leistungsfähiges und vielseitiges Werkzeug wahrnehmen können.

## **Stufenziele und Lerninhalte**

### 1. Klasse

Die Schülerinnen und Schüler sind mit dem Desktop verschiedener Betriebssysteme vertraut und in der Lage, Funktionen des Betriebssystems zu nutzen und an die eigenen Bedürfnisse anzupassen. Sie beherrschen das Dateimanagement in einem Netzwerk und können lokale und serverbezogene Funktionen unterscheiden und richtig zuordnen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen mit ausgewählten Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung und -verarbeitung vertraut gemacht werden.

Insbesondere sollen sich die Schülerinnen und Schüler Kompetenz im Umgang mit dem Internet erarbeiten. Sie sollen in der Lage sein, Informationen übersichtlich und korrekt formatiert darzustellen. Dazu gehören allgemeine Probleme der Textverarbeitung wie auch eine Einführung in die Bearbeitung von Bildern und die Darstellung von Diagrammen.

# Ergänzungsfächer

## **Physik**

Ausgehend von den Bedürfnissen und Wünschen der Schülerinnen und Schüler wird das vorhandene Wissen erweitert. Anhand geeigneter Beispiele werden neuere Entwicklungen in der Physik und ihren Anwendungen behandelt. Der Stoff soll aus folgenden Gebieten ausgewählt werden:

- Vertiefung von Themen aus dem Grundkurs
- technische Anwendungen der Physik
- computergestützte Experimente
- Astronomie
- Aspekte der neueren Physik
- aktualitätsbezogene Themen

## **Chemie**

Die im Grundlagenfach erworbenen Kenntnisse werden anhand ausgewählter Themen und Projekte vertieft. Dabei wird sowohl die 'Kunst' des Experimentierens geübt, als auch das theoretische Verständnis für Strukturen und Reaktionen gefördert.

Beispiele möglicher Themenbereiche sind:

- analytische Chemie: qualitative und quantitative Analysen
- Chemie in lebenden Organismen: z.B. Analyse enzymgesteuerter Reaktionen
- Chemie in Technik und Alltag: Analyse und Darstellung von Beispielen der modernen Stoffwelt
- Erkenntnisgewinnung in den Naturwissenschaften: z.B. Darlegung historischer Experimente
- synthetische Chemie: Planung und Durchführung von Synthesen
- Umweltnaturwissenschaftliche Fragestellungen: Chemie der Litho-, Hydro- und Atmosphäre

## **Biologie**

Einzelne Themenbereiche der Human- und Allgemeinbiologie werden vertieft. Dabei haben praktische und interdisziplinäre Arbeiten einen hohen Stellenwert. Beispiele:

- Biotopuntersuchungen
- Bewegungsapparat und Sportphysiologie
- Verhaltensbiologie
- Evolution und Weltbild
- Möglichkeiten und Grenzen der modernen Biowissenschaften

## **Anwendungen der Mathematik**

Die für das Grundlagenfach „Mathematik“ formulierten Bildungs- und Richtziele gelten sinngemäss auch für das Ergänzungsfach „Anwendungen der Mathematik“, wobei Problemstellungen, die ausserhalb des mathematischen Bereichs liegen, im Ergänzungsfach verstärkt berücksichtigt werden. Entsprechend erfolgt im Unterricht eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Fragen, inwiefern mathematische Modelle geeignet sind, um Wirklichkeit zu beschreiben, und wie solche Modelle entwickelt, angewendet und verbessert werden können. Je nach Problemstellung kommen dabei Methoden aus verschiedenen mathematischen Bereichen zur Anwendung (Algorithmik, Statistik, Simulation, Geometrie, Numerik etc.). Die Unterrichtsformen sind den anwendungsorientierten Zielsetzungen dieses Fachs angepasst (projektorientierter Unterricht, Fallstudien, Gruppenarbeiten). Der Unterricht fördert den Einsatz geeigneter Hilfsmittel (z.B. mathematische Software, Fachliteratur) und unterstützt Kontakte zu Fachleuten in und ausserhalb der Schule.

Beispiele für geeignete Themen:

- Chaos-Theorie
- fraktale Geometrie
- Spieltheorie
- beschreibende und urteilende Statistik
- Mathematik in Kunst und Philosophie
- Harmonik
- Projektionslehre mit Anwendungen in Technik und Architektur

## **Geschichte**

Die für das Grundlagenfach formulierten Bildungs- und Richtziele gelten auch für das Ergänzungsfach. Durch eine vertiefte Arbeit mit historischen Quellen und Literatur wird die Einsicht in die Komplexität historischer Prozesse gefördert.

Raum- oder themenbezogene Längsschnitte, z.B.

- politische Theorien
- Geschlechtergeschichte
- Naher Osten
- Amerika

## **Geographie**

Die im Grundlagenfach erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten werden vertieft und vernetzt. Bevorzugt wird das interdisziplinäre und das praktische Arbeiten an aktuellen Themen.

Beispiele möglicher Themenbereiche sind:

- Wirtschafts- und Sozialgeographie
- weltwirtschaftliche Verknüpfungen und Abhängigkeiten
- Geopolitik
- fremde Länder und Kulturen
- multikulturelles Zusammenleben
- Raumanalyse, Raumbewertung und Nutzungskonzepte in der näheren Umgebung

## **Philosophie**

Der Philosophieunterricht hat das Ziel, in der Begegnung mit philosophischen Werken die Fähigkeit und Bereitschaft zu fördern, eigenes und fremdes Denken kritisch zu reflektieren. Er nimmt Fragestellungen auf, die Schülerinnen und Schüler mitbringen, und vertieft sie, indem er sie an philosophische Positionen knüpft, die sich ähnlicher Fragen angenommen haben. Der Philosophieunterricht entfaltet diese Fragestellungen vorwiegend an philosophischen Texten. Zu deren Lektüre vermittelt er Kenntnisse der philosophiegeschichtlichen Entwicklung und macht mit philosophischen Denkstrukturen, Konzeptionen und Begriffen vertraut.

Ausgehend von konkreten Problemen begegnen die Schülerinnen und Schüler einer Vielfalt von Inhalten, die vornehmlich aus folgenden Gebieten stammen: Metaphysik, Erkenntnistheorie, Logik und Sprachphilosophie, Ästhetik, Anthropologie, aussereuropäische Philosophie, Ethik und politische Philosophie. Ebenso berücksichtigt werden Inhalte aus jüngster Zeit und aus an Philosophie angrenzenden Bereichen, die an der Schule nicht vertreten sind. Diese Inhalte eignen sich die Schülerinnen und Schüler in einem ausgeglichenen Verhältnis von gemeinsamer Lektüre und Diskussion an.

Im Laufe des Philosophieunterrichts lernen die Schülerinnen und Schüler ein philosophisches Werk in seinem gesamten Aufbau kennen, und sie ergreifen die Möglichkeit, an einem ihrem Interesse entsprechenden Problem oder Text selbständig zu arbeiten. Sie erfahren, was es heisst, einen Gedanken durchzudenken und darzustellen. Dabei üben sie sich nicht nur im logisch-argumentativen Denken, sie setzen sich ebenso sehr in kritischer und undogmatischer Weise philosophisch mit ihrer Gegenwart auseinander.

## **Wirtschaft und Recht**

Es werden einerseits die im Grundlagenfach behandelten Themen vertieft, andererseits noch nicht bearbeitete Themen speziell erarbeitet. Es soll auch auf aktuelle Wirtschaftsprobleme eingegangen werden. Dabei sind die folgenden Themen möglich:

- Finanzpolitik
- Arbeitsmarkt
- Wettbewerbspolitik
- soziale Sicherung
- Gesellschaftsrecht
- ausgewählte Kapitel der Betriebswirtschaftslehre

## **Pädagogik / Psychologie**

Der Unterricht in Pädagogik und Psychologie ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, Entwicklung und Verhalten des Menschen besser zu verstehen. Er bietet Modelle und Begriffe an, um die Beziehungen von Individuen und Gruppen zu erfassen. Ebenso fördert er die Fähigkeit der Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Im Unterricht in Pädagogik und Psychologie wird auf Entwicklungsvorgänge, Lernprozesse und kulturellen Transfer eingegangen. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Grundlagen der Kommunikationstheorie und der Entwicklungspsychologie sowie zentrale Aspekte pädagogischen Denkens und Handelns. Am Beispiel ausgewählter Lebensprobleme werden Hintergründe und Lösungsmöglichkeiten erörtert.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, psychologische und pädagogische Konzepte zu verstehen und für die Reflexion ihres eigenen Fühlens und Handelns einzusetzen. Sie eignen sich dabei Modelle und Kompetenzen für den Umgang mit Mitmenschen an, auch im Hinblick auf eine spätere

Elternschaft und ihre Berufstätigkeit. Sie können kooperativ in einer Gruppe mitarbeiten. Der Unterricht fördert die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu dialogfähigen Menschen, die in der Lage sind, Krisen und Konflikte als Chancen für die eigene Entwicklung wahrzunehmen.

### **Bildnerisches Gestalten**

Die im Grundlagenfach angelegten Fähigkeiten werden erweitert und in selbständigen, längeren Projekten vertieft.

Zusätzliche Schwerpunkte:

- dreidimensionales Gestalten
- Medien und visuelle Kommunikation
- gestalterische Auseinandersetzung mit Werken der bildenden Kunst

### **Musik**

Aufbauend auf den im Grundlagenfach erworbenen Kenntnissen und den individuellen Fähigkeiten erfolgt eine vertiefte Arbeit an einem musikalischen Schwerpunktthema. Im Vordergrund stehen schöpferisches Gestalten und Interpretieren mit Stimme und Instrument. Dabei können auch elektronische Hilfsmittel eingesetzt werden.

Mögliche Schwerpunktthemen:

- eine musikalische Epoche (ihre Persönlichkeiten und deren Werke, ihr historischer, philosophischer, sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Hintergrund)
- eine musikalische Gattung und ihre Erscheinungsform in verschiedenen Epochen
- Musik eines bestimmten Kulturbereiches

Voraussetzung ist in der Regel der vorangegangene Besuch von Musik als Maturfach im Grundlagenfachbereich.

### **Sport**

Die Schülerinnen und Schüler besitzen eine vertiefte Kenntnis der verschiedenen Erscheinungsformen des Sports. Sie erfassen den wechselseitigen Bezug zwischen Theorie und Praxis und erkennen die Vernetzung des Sports mit verschiedenen Lebensbereichen. Besonderer Wert wird auf interdisziplinäres Arbeiten gelegt.

Sporttheorie:

- Trainingslehre: leistungsphysiologische Zusammenhänge erkennen und einfache Trainingsprogramme erstellen können
- biologische und biomechanische Grundprinzipien kennen
- die Zusammenhänge zwischen Nahrungsaufnahme und der Energiebereitstellung kennen
- die Problematik von leistungssteigernden Mitteln kennen
- Auswirkungen pädagogischer und psychologischer Massnahmen auf die Athleten und deren Leistung verstehen
- politische und wirtschaftliche Einflüsse auf den Sport kennen

Sportpraxis:

- Inhalte des obligatorischen Sportunterrichts vertiefen
- die theoretischen Erkenntnisse der Trainingslehre in die Praxis umsetzen
- die Leistungsfähigkeit in den Bereichen Sportspiel, Geräteturnen, Leichtathletik und gestalterischem Sport verbessern

# Besondere Unterrichtsveranstaltungen

## **Kleine Facharbeiten**

Zur Erlernung des Handwerkes für selbständige Einzelarbeiten werden schon in den ersten drei Schuljahren längerfristige Arbeiten zu eng umschriebenen fachbezogenen Problemen aufgegeben, wie z.B. Verfassen von Texten, Ausarbeitung von Vorträgen, naturwissenschaftliche Untersuchungen und Experimente, Leitprogramme, Arbeiten im gestalterischen Bereich.

Lernziele sind dabei die Techniken der Informationsbeschaffung, Auswahl und Aufarbeitung der Quellen, sprachlich korrekter Ausdruck, klare und verständliche Darstellung der Resultate, sinnvoller Einsatz des Computers, Kenntnis von fachspezifischen Arbeitsmethoden.

Im Verlauf der ersten drei Jahre ist mindestens eine Arbeit aus jedem der drei folgenden Bereiche auszuführen: Geistes- und Naturwissenschaften, Schwerpunktfach.

## **Maturitätsarbeit**

Die Maturitätsarbeit ist eine selbständige Arbeit mit freier Wahl von Fach und Thema. Sie kann als Einzelarbeit oder im Team ausgeführt werden. Im Fall einer Teamarbeit müssen die Beiträge der einzelnen Mitglieder klar erkennbar sein.

Die Maturitätsarbeit dokumentiert die Fertigkeit, Informationen zu suchen, diese zu verarbeiten und schriftlich und mündlich darzustellen. Sie darf nicht nur Materialsammlung sein, sondern soll eigene Untersuchungen und Arbeitsbeiträge sowie kritische Reflexionen zum Thema enthalten. Thema und Umfang sind so, dass die Schülerinnen und Schüler selbständige Erkenntnisschritte machen und dem gestellten Thema gerecht werden können.

Die Festlegung des Themas erfolgt im Gespräch mit den entsprechenden Fachlehrerinnen und Fachlehrern, die die Arbeit betreuen und begleiten. Auch Arbeiten ausserhalb des geisteswissenschaftlichen Bereichs müssen einen mehrseitigen Textteil enthalten.

Die Arbeit wird im 6. und 7. Semester ausgeführt und muss bis nach den Weihnachtsferien des letzten Schuljahres abgegeben werden. Sie wird aus fachspezifischer Sicht nach inhaltlichen und formalen Kriterien bewertet, und das Prädikat wird ins Zeugnis eingetragen. Alle Maturitätsarbeiten werden mündlich präsentiert und ausgestellt.

## **Wahlkurse**

Wahlkurse sind einsemestrige, klassenübergreifende Kurse mit 2 Wochenstunden.

Mit diesem Zeitgefäss soll der sonst bewusst klein gehaltene Wahlbereich erweitert und geöffnet werden. Lernende und Lehrende können Vorschläge für Kursthemen machen. Hier lassen sich auch die von den Ergänzungsfächern ausgeschlossenen Sprachen einbeziehen.

In den Wahlkursen wird das selbständige und interdisziplinäre Lernen gefördert. Dazu eignen sich unter anderem die folgenden Lehr- und Lernmethoden: Beim problemorientierten Lernen werden konkrete Probleme mit Hilfe der vorhandenen Kenntnisse und mit geeigneten Unterlagen möglichst selbständig erarbeitet. Lernen am Projekt bedeutet, ein Vorhaben mit komplexer Fragestellung gemeinsam zu planen, durchzuführen, dann zu präsentieren und nachzubearbeiten. Die Rolle der Lehrenden soll vor allem beratend sein; Teamteaching ist möglich und erwünscht.

Die Lernenden haben in den Kursen verbindliche Leistungsanforderungen zu erfüllen. Diese sind am Anfang bekanntzugeben. Bei der Leistungsbeurteilung soll die Selbstbeurteilung der Lernenden einbezogen werden. Die Zeugnisnoten werden aufgrund der Lernprozesse und der Produkte durch die Lehrkräfte festgelegt.

## **Sonderwochen**

In jedem Schuljahr werden in allen vier Jahrgängen zwei Sonderwochen durchgeführt: In die Studienwochen sind alle Klassen gleichzeitig einbezogen, und es wird in der Regel klassenübergreifend in Jahrganggruppen gearbeitet. Dazu kommen im Klassenverband zwei Arbeitswochen (1. und 3. Kl.), eine Wirtschaftswoche (2. Kl.) und die Maturreise (4. Kl.).

### Studienwoche 1. Klasse

Im Klassenverband werden selbständige Arbeitsformen an einem ausgewählten Thema eingeübt: Verfassen von Sachtexten, praktische Arbeiten wie Nachforschungen und Untersuchungen, Projekte.

### Studienwoche 2. Klasse

Medienwoche. Sie soll den Lernenden helfen, sich aktiver, bewusster und kritischer mit den Massenmedien auseinanderzusetzen.

### Studienwoche 3. Klasse

Interdisziplinäre Studienwoche zu Problemen der modernen Welt: Technik, Wirtschaft, Informatik, Umwelt, Medizin, Politik, Energie, Verkehr und weitere Themen. Die zu bearbeitenden Themen werden jedes Jahr neu bestimmt.

### Studienwoche 4. Klasse

Gestaltungswoche für das musische Profil: Intensive Auseinandersetzung mit einem Material, mit der Musik oder mit dem Körper. Die individuellen gestalterischen Fähigkeiten werden gefördert. Ergebnisse sollen nach Möglichkeit vorgestellt werden.

Fremdsprachenwoche für das neusprachliche Profil: Mit den erworbenen Sprachfertigkeiten soll projektbezogen gearbeitet werden. Die Woche bietet auch Gelegenheit, auf Probleme der Landessprachen einzugehen.

### Arbeitswochen

In den beiden Arbeitswochen konzentriert sich die Klasse auf ein oder zwei Themen und wird in der Regel von zwei Lehrkräften betreut. Mindestens eine der beiden Wochen wird in einer andern Gegend der Schweiz durchgeführt unter Einbezug einzelner ortsspezifischer Themen. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer koordiniert die Themenwahl und leitet in der Regel eine der beiden Wochen. In den Arbeitswochen wird auch die Klassengemeinschaft gepflegt.

### Wirtschaftswoche

Das erworbene Grundwissen im Fach Wirtschaft und Recht soll vertieft zur Anwendung kommen und erweitert werden. Ziel ist ein interdisziplinärer, projektorientierter Unterricht.

### Maturreise

Im Mittelpunkt der Maturreise steht neben dem Gemeinschaftserlebnis die Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler. Die Reise hat die Auseinandersetzung mit kulturellen Themen zum Inhalt. Die Klasse beteiligt sich an der Reisevorbereitung und legt das Resultat in schriftlicher Form vor.

## **Klassenstunde**

Der Klassenstunde ist im Stundenplan ein fester Platz zugewiesen. Sie dient der kollektiven und individuellen Betreuung der Schülerinnen und Schüler durch die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer. Zu Beginn erfolgt die Einführung in den Schulbetrieb: Schul- und Hausordnung, Promotionsordnung, Lehrplan, Absenzenwesen, Klassenämter, Klassenbuch, Benützung der Schulbibliothek. Es werden gemeinsame Anlässe vorbereitet und aktuelle Schulfragen besprochen.

# Stundentafel

Deutsch	4	4	4/3	4/5	16
Französisch <sup>(1)</sup>	4	3	3	3	13
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3	12
Mathematik	4	4	4	4	16
Biologie	3	-	3	-	6
Chemie	-	3/2	3	-	5.5
Physik	-	3/2	3	-	5.5
Geschichte und Staatskunde	3	-/2	2	3	9
Geografie	2	2	-	2	6
Einführung in Wirtschaft und Recht	-	2/ <sup>(2)</sup>	-	-	1
Ergänzungsfach	-	-	-	3	3
Maturitätsarbeit	-	-	-	1.5	1.5
Sport	3	3	3	3	12
Informatik	1	-	-	-	1
Wahlkurse	-	-	2	-	2
Klassenstunde	0.5	-	-	-	0.5

zusätzlich für das

## Schwerpunktfach: Musik

Musik	Klassenunterricht	2	3	2	4	11
	Instrumentalunterricht	1	1	1	1	4
Bildnerisches Gestalten		2	2	2/0	2	7
Summe		32.5	32	33.5	34	132

## Schwerpunktfach: Bildnerisches Gestalten

Bildnerisches Gestalten		2	4	4/2	5	14
Musik	Klassenunterricht	2	2	0/2	1	6
	Instrumentunterricht	1	0.5	0.5	-	2
Summe		32.5	32.5	34	33	132

## Schwerpunktfach: moderne Fremdsprache

Italienisch, Spanisch oder Englisch		3	4	3	5	15
Musik / Bildnerisches Gestalten		4	2 <sup>(3)</sup>	2 <sup>(3)</sup> /0	-	7
Summe		33.5	32	33.5	33	132

<sup>(1)</sup> im neusprachlichen Profil 4 Std. in der 4. Klasse statt in der 1. Klasse

<sup>(2)</sup> 1 Wirtschaftswoche im 2. Semester der 2. Klasse

<sup>(3)</sup> für Musikpräferenten zusätzlich eine halbe Lektion Instrument oder Sologesang

Grundlagenfächer

Schwerpunktfächer

